

1961

1961

und Heiteres, Vorträge, Lichtbilder, Filme, Konzerte und Aufführungen geboten.

Die verschiedenen Schul-, Gewerbeschul- und Sprachkurse sind ordnungsgemäss durchgeführt worden. Besondere Freude haben wir an den sogenannten Fortbildungskursen, über die wir in früheren Jahresberichten eingehend Auskunft gegeben haben. Es ist uns ein Anliegen, diese Kurse auf Grund der gemachten Erfahrungen so zu gestalten, dass die jungen Teilnehmer bleibende Werte, Erkenntnisse und Einsichten vermittelt erhalten.

45

BERICHT DES
EVANGELISCHEN STRAFANSTALTPFARRERS
MARTIN SCHWARZ

Der diesmalige Bericht beschränkt sich auf einen kurzen Überblick über die kirchlichen Anlässe, an denen unsere evangelischen Insassen das Jahr hindurch teilnehmen konnten.

1. Zu Gottesdiensten konnten wir zusammenkommen: jeden Sonntag, dazu Neujahr, Karfreitag und Auffahrt jeweils vormittags 8.00 Uhr; ferner an den Abenden der Karwoche, des Heiligabend und des Jahreschlussstages. Abendmahlgottesdienste wurden an Ostern, Pfingsten, Bettag und Heiligabend gehalten. Von auswärts besuchten und bereicherten mit Gesang den Gottesdienst: einmal der Chor der evangelischen Studentengemeinde der Universität Basel und zweimal das Blindenquartett Basel und Umgebung. Einer der durch Professor Dr. Karl Barth gehaltenen Gottesdienste wurde im Auftrag des EVZ-Verlag Zürich durch Radio Basel auf Tonband aufgenommen. Die Aufnahme ist inzwischen als Grammophonplatte erschienen und im Handel käuflich. Die doppel-seitige Langspielplatte gibt den ganzen Gottesdienst wieder, also Predigt, Gebete und Gemeindegesang, aber auch die eigenartige Atmosphäre eines Gottesdienstes in der Strafanstalt. Die Freude und Dankbarkeit derer, die Karl Barth in der Strafanstalt hören können, vermag die eindrückliche Schallplatte freilich nicht zu vermitteln.

2. Zu den kirchlichen Anlässen gehörten weiterhin die «Donnerstag-abende», zu denen wir seit elf Jahren zusammenkommen. Wozu diese wöchentlichen Zusammenkünfte mit ihren oft lebhaften gemeinsamen Gesprächen dienen? Der fortlaufenden Auslegung und Erklärung von Bibel und Katechismus; der Mitteilung und Erläuterung von Nachrichten aus Kirche und Welt; der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit ökumenischen Fragen und Anliegen. So haben wir uns längere Zeit mit dem Thema der Weltkirchenkonferenz Neu-Delhi 1961 befasst. Dazu erhielt jeder das vom ökumenischen Rat der Kirchen verfasste Vorbereitungsheft ausgehändigt. Einige Teilnehmer haben die einzelnen Abschnitte des Heftes an Hand der jeweils angegebenen Bibelstellen durchgearbeitet und mit eigenen Referaten zur gemeinsamen Aussprache beigetragen.

Starke Eindrücke hinterliessen Vorträge durch Referenten, die von ausserhalb der Anstalt an unsere Donnerstagabende kamen. So sprachen zu uns:

Frau Dr. Gertrud Kurz, Bern, über «die Not der Flüchtlinge in aller Welt und wir».

Rev. William Rader und Keith Chamberlain, USA, über «das Rassenproblem in den Südstaaten».

Herr Sebastian Steiger, Basel, über «das heutige Israel in christlicher Sicht».

Frau Sina Cafri-Kaminer, Naan Israel, über «das Gemeinschaftsleben in einer Kibbuzsiedlung».

Herr Peter Braunschweig, Beirut, über seine Arbeit «als Christ im Libanon».

All das Gebotene wurde mit grosser Freude und Dankbarkeit aufgenommen. Das gilt besonders auch von jenem Donnerstagabend, an dem Karl Barth zuvor schriftlich an ihn gerichtete Fragen beantwortet hat. Bei seiner Fragebeantwortung griff Karl Barth sozusagen hinter die Fragen, d. h. kehrte die Sache um und stellte die einzelnen Fragesteller vor die vom Evangelium an sie selber gerichteten Fragen. Es war dies ein Donnerstagabend, an dem sich jeder, der Komplizierteste und der Primitivste, unmittelbar und bis ins Letzte angeredet und verstanden

wusste. An diesem Abend wurde wiedereinmal mehr deutlich, wie froh und dankbar die Insassen der Strafanstalt Basel «ihrem» Karl Barth sind, der so gern und so treu zu ihnen kommt.

Bleibt noch zu fragen, wieso die Donnerstagabende im allgemeinen gut besucht werden, wieso man also gern an diese Abende kommt und gar nicht zufrieden ist, wenn sie einmal abgesagt werden und ausfallen müssen? Kommt man, weil diese Wochenzusammenkünfte als Abwechslung, als Möglichkeit, aus der Zelle herauszukommen, empfunden werden? Für einzelne mag dieser Grund zutreffen, nicht aber für die vielen, denen diese Abende lieb und wichtig geworden sind, weil an ihnen das Erleben von Gemeinschaft deutlich und hilfreich wird. Dass diese Möglichkeit gegeben und vorhanden ist, dafür sind wir dankbar.

BERICHT DES
KATHOLISCHEN ANSTALTPFARRERS
BERNHARD ROOS

Die seelsorglichen Bemühungen und Aufgaben an den Strafgefangenen bleiben immer dieselben. Es ist ein stetes Ringen um ein Herauslösen aus Gefahren und Verstrickungen, in die Menschen aus fremder und eigener Schuld hineingeraten sind. Von Gott her zu einer Neuorientierung des Lebens behilflich sein; die wirklichen Lebenswerte aufzeigen; zum Erfassen wesentlicher Stützkräfte eines geordneten Daseins ermutigen. Die guten Willens sind, dürfen mit froher Zuversicht ihrer Zukunft entgegensehen. Denen, die nach Gott hungern und dürsten, wird Labung zuteil. Natürlich gibt es auch hinter Gefängnismauern Menschen, die religiös gleichgültig, nicht ansprechbar oder noch nicht ansprechbar sind.

Übergescheite, Blasierte und Gleichgültige sind schliesslich überall zu finden. Geholfen werden kann denen, die sich helfen lassen wollen. Immer wieder macht man die Beobachtung, dass Menschen wegen erlebter kleiner Unbill unreligiös reagieren; dass man beispielsweise dann